

Lernzettel

Wirtschaftspolitik (4 LP)

Universität: Technische Universität Berlin
Kurs/Modul: Wirtschaftspolitik (4 LP)
Erstellungsdatum: September 20, 2025



Zielorientierte Lerninhalte, kostenlos!
Entdecke zugeschnittene Materialien für deine Kurse:

<https://study.AllWeCanLearn.com>

Wirtschaftspolitik (4 LP)

Lernzettel: Wirtschaftspolitik (4 LP)**(1) Einführung und Wohlfahrtstheoreme.**

Die Wirtschaftspolitik analysiert, unter welchen Bedingungen Märkte ökonomisch versagen und welche staatlichen Maßnahmen dieses Marktversagen korrigieren können. Zentrale Orientierungspunkte sind die Wohlfahrtstheoreme als Benchmark.

Wohlfahrt und Pareto-Effizienz.

Eine Allocation z ist Pareto-effizient, wenn es kein z' gibt, das mindestens eine Person besser stellt, ohne eine andere schlechter zu stellen:

$$\nexists z' (z' \succ z).$$

Das erste Wohlfahrtstheorem.

Unter perfekten Märkten (vollständige Konkurrenz, keine Externalitäten, keine Informationsasymmetrie, keine Transaktionskosten) gilt:

Gleichgewichtspreise (p^*, x^*) ist Pareto-effizient.

Das zweite Wohlfahrtstheorem.

Unter der Annahme von Umverteilungsspielräumen existieren Umverteilungen μ der Ressourcen, so dass ein Pareto-effizientes Allocation durch einen Wettbewerbsgleichgewicht (mit entsprechenden Preisen) realisiert werden kann.

(2) Externe Effekte.

Externe Effekte liegen vor, wenn die Handlungen einer Wirtschaftseinheit Gesamtherstellungs- oder Nutzungskosten / -nutzen Dritter betreffen, ohne dass diese Kosten/ Nutzen in den Marktpreis eingehen.

Pigou-Steuer und Internalisation.

Um Externalitäten zu internalisieren, kann eine von außen gesetzte Steuer bzw. Subvention nötig sein, so dass die Grenzkosten der private Kostenstruktur die sozialen Grenzkosten widerspiegeln:

$$MSC = MSC_{private} + External\ Cost.$$

Beispiele.

Negative Externalitäten: Umweltverschmutzung -> Pigou-Steuer. Positive Externalitäten: Bildung, Forschung -> Subventionen.

(3) Öffentliche Güter.

Merkmale: nicht rivalisierend, nicht ausschließbar. Diese Güter können effizient nur durch Staats- oder gemeinschaftliche Bereitstellung bereitgestellt werden.

Wohlfahrtsproblem bei öffentlichen Gütern.

Da individuelle Zahlungsbereitschaften schwer aggregierbar sind, besteht oft ein Free-Rider-Problem und eine Unterversorgung relativ zur sozial optimum.

(4) Asymmetrische Information.

Asymmetrische Information liegt vor, wenn eine Seite im Markt besseren Zugang zu relevanten Infos hat als die andere.

Adverse Selektion.

Beispiel: Versicherungsmarkt, bei dem schlechte Risiken eher abschließen. Signaling/ Screening werden genutzt, um Informationsasymmetrien zu reduzieren.

SIGNALING: z. B. Bildungsabschlüsse als Hinweis auf Produktivität.

SCREENING: Vertragskonstrukte, die unterschiedliche Prämien nach Risikoprofilen ermöglichen.

Moralisches Risiko (Moral Hazard).

Nach Vertragsabschluss verändert sich das Verhalten der Informierten, z.B. weniger Sorgfalt nach Versicherungsschutz.

(5) Unvollkommener Wettbewerb.

Marktmacht führt zu Abweichungen vom effizienten Output.

Monopole, Monopolrent und Deadweight Loss.

Monopolpreis $p_m > p^*$ und Monopoloutput $q_m < q^*$ führen zu Wohlfahrtsverlusten (DWL).

$$DWL = \int_{q_m}^{q^*} [P(q) - MC(q)] dq.$$

(6) Verhaltensanomalien.

Verhaltensökonomie beachtet begrenzte Rationalität, Heuristiken und Biases.

(7) Verhaltens- und politische Ökonomie.

Im Zentrum stehen politische Prozesse, die nicht direkt marktdurchschnittliche Effizienz widerspiegeln.

Wichtige Konzepte der politischen Ökonomie.

Arrow-Paradox (Unmöglichkeit einer perfekten Aggregation).

Unter bestimmten Bedingungen existiert kein Sozialwahlverfahren, das alle gewünschten Rationalitäts- und Konsistenzkriterien erfüllt.

Kernideen: Domain, Pareto, Unabhängigkeit von irrelevanten Alternativen, Nicht-Diktatur.

Median-Wähler-Theorem.

Bei eindimensionalen Politiken und single-peaked Präferenzen führt die Mehrheit der mittleren (Median-)Wählerposition zur Bestimmung der Politikinstrumente.

$$x^* = \text{Median der Präferenzverteilung.}$$

Lobbying.

Interessengruppen beeinflussen Entscheidungsprozesse durch Informations- und Ressourcenalloka-

tion. Effekte können Ressourcenallokationen verzerren, insbesondere wenn Regulierungskapazität unvollständig verhandelt wird.

Beispiel: Rent-Seeking, Informationsasymmetrie, politische Kompromisse.

Zusammenfassung.

- Wohlfahrtstheoreme geben Benchmark für Effizienz.
- Marktversagen erfordert politische Instrumente (Steuern, Subventionen, Regulierung).
- Öffentliche Güter, externe Effekte, Informationsprobleme, unvollkommene Konkurrenz und Verhaltensanomalien erklären, warum Märkte nicht immer effizient funktionieren.
- Politische Ökonomie betont die Rolle von Institutionen, Aggregationsregeln und Interessengruppen bei der Bestimmung politischer Outcomes.